

Liebe auch dem Betrauerten neues Leben einhauchen. Seine starren Augenlider beginnen sich zu regen. Er lebt fort in der Liebe der Seinen.

Der Schöpfer dieses wundervollen Werkes, der Turiner Bildhauer Leonardo Bistolfi, hat auch dem katholischen Friedhofe ein Meisterwerk gegeben, mit dessen Schilderung ich diesen Abschnitt beschließe: „Die Menschheit unter dem Kreuze.“ Es erhebt sich über dem Sarge eines Advokaten. Der Künstler hat ihm nicht eine Justitia mit der üblichen Wagschale aufs Grab gesetzt, sondern das Kreuz als Zeichen der wahren Gerechtigkeit und Liebe. Darunter bringt er im Relief durch lebensgroße Figuren die Lebensalter, die Arbeit, die Liebe, den Schmerz und die Hoffnung zum Ausdruck. Die Kindheit verkörpern reizende Kinder, die Jugend ein Blumen streuendes, liebliches Mädchen, die Mutterliebe eine schöne junge Frau, mit dem kleinen Liebling am glücklichen Herzen, die Kindesliebe ein erwachsener Sohn, an den sich sein altes Mütterchen innig schmiegt. Die Darstellung des Schmerzes wird dadurch noch wirksamer, daß nicht ein Greis oder eine Witwe, sondern ein Jüngling sie übernimmt, der nackt, knieend und gebeugt sein Antlitz mit beiden Händen verhüllt, während über ihm ein junges Mädchen aufwärts schaut und auf Flügeln der Hoffnung über alles Erdenleid emporsteigt. Eingerahmt ist diese herrliche Gruppe durch zwei Männergestalten, deren eine, ein nackter Hüne mit dem Spaten, die körperliche Arbeit darstellt, während die andere, eine an das Cinquecento erinnernde Gestalt eines Philosophen, die Gedankenarbeit verkörpert.

Die Art der Lösung des schwierigen Problems, auf so beschränktem Raume so viele Figuren im Relief darzustellen, ohne daß sie einander beengen und drängen, beweist gleich ihrer Gruppierung und der Harmonie des Ganzen, daß dieser Marmordichter zugleich Maler ist. Er hat der italienischen Friedhofskunst neue, hohe Bahnen gewiesen, indem er an die Stelle der prahlerischen Eigenliebe, die viele italienische Grabdenkmale aufweisen, die durchgeistigte Majestät des Todes gesetzt hat. Nicht das Vergehen ist in seinen Schöpfungen der Grundgedanke des Todes, sondern die Befreiung des Toten von allem Erdenleid, der tiefe Friede, den der Tod auslöst, und die große Liebe, die ihn überdauert. Unter Bistolfis Meisterhänden hat der Marmor seine Härte verloren. Weich und erhaben schön sind seine Gestalten, die den Tod, den Schmerz und die Erlösung versinnbildlichen, Gestalten, deren klassische Ruhe und Schönheit an die größte Blüte der Marmor-kunst in Griechenland erinnern, wenn sie auch zuweilen verraten, daß sie aus einem nervösen Zeitalter stammen.

IX. Die italienische Riviera di Ponente.

Der gewaltige Leuchtturm trennt den Mastenwald des Genueser Hafens von dem Hochwald der Fabrikshornsteine Sampierdarenas (42400 Einw.), einst der Billenvorstadt, heute des industriellen Vororts der Stadt der Paläste, dessen herrliche Renaissancevillen zum größten Teil der aufstrebenden Industrie eingeräumt worden sind. In großen Maschinenfabriken — die ursprünglich wohl wesentlich der Schifffahrt dienten, wie noch heute einige Fabriken von Pumpen, Seilen u. a. m. — werden neben allerlei Dampfmaschinen auch Lokomotiven gebaut. Für Nahrungsmittel sorgen neben Zucker- und Margarinefabriken einige der in der Umgebung Genuas errichteten Großmühlen, deren tägliche Produktion etwa 12000 bis 15000 Doppelzentner Mehl beträgt, das aus russischem, rumänischem und amerikanischem Getreide hergestellt wird. Am Strande ist aber immer noch Raum für zahlreiche Badeanstalten geblieben, wie denn diese ganze Küste im Sommer mit Badezellen und -zelten besetzt ist. Durch mehrere Tunnel hindurch erfolgt die Güterabfuhr vom Hafen nach Sampierdarena, dessen Bahnhof auf einem breiten Mauerdamme steht.

